

Beschäftigungspotentiale einer nachhaltigen Wirtschaft

Damit die Kurve steil nach oben zeigt

Investitionen in ökologischen Wandel bieten die Chance, neue Arbeitsplätze zu schaffen und bestehende zu sichern. Der Präsident der Europäischen Kommission Barroso hat in der Strategie „EUROPA 2020“ diese Synergieeffekte nicht aufgegriffen. Das Europäische Parlament hat mit dem zukunftsweisenden Bericht zu Green Jobs diese Lücke geschlossen. **Von Elisabeth Schroedter**

Die Europäische Union muss, wie andere Industrieländer auch, ihre Bemühungen im Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienz erheblich beschleunigen, um Treibhausgasemissionen bis 2050 gegenüber 1990 um 80 bis 90 Prozent zu verringern und das 2-Grad-Ziel zu erreichen (1). Diese Verpflichtungen der Europäischen Union (EU) sowie der Ratsbeschluss vom Dezember 2009 für eine erneuerte „Strategie der Europäischen Union für die nachhaltige Entwicklung“, sind für mich Ausgangspunkt, um für die arbeitsmarktpolitischen Chancen zu werben (2).

Die Strategie EUROPA 2020 nennt zwar die Förderung einer ressourcenschonenden, ökologischeren und wettbewerbsfähigeren Wirtschaft als eines der drei zentralen Ziele der EU, vergisst jedoch die Beschäftigungseffekte und notwendige politische Maßnahmen zu thematisieren. Der von mir verfasste und im September vom Europäischen Parlament angenommene Initiativbericht über das Jobpotential in einer neuen nachhaltigen Wirtschaft analysiert die notwendigen Rahmenbedingungen und holt damit Barrosos Versäumnis nach.

Den ökologischen Wandel sozial gerecht gestalten

Der Bericht hat zwei zentrale Botschaften: Nur wenn die EU jetzt in eine nachhaltige Wirtschaft und nachhaltige Arbeitsplätze investiert, kann Europa seine Führungsrolle in der Produktion

von ökologischen Produkten gegenüber Asien, insbesondere China und Japan, und den USA über 2010 hinaus wahren. Und nur wenn wir diesen Wandel sozial gerecht gestalten, sodass jeder und jede eine Chance hat, davon zu profitieren, findet der ökologische Umbau in unserer Gesellschaft breite Akzeptanz. Im Zentrum steht die Frage nach der Definition von sogenannten Green Jobs.

Bezieht sich der Begriff allein auf die neuen ökologischen Branchen oder wird er breiter gefasst? Ich plädiere für die umfassende ILO-Definition, wonach Grüne Jobs nicht nur Arbeitsplätze im Bereich Umweltschutz sind, sondern jede Tätigkeit, die dazu beiträgt, Energie zu sparen, erneuerbare Energien zu fördern, natürliche Ressourcen und das Ökosystem zu schonen, die biologische Vielfalt zu erhalten und Abfall und Luftverschmutzung zu vermeiden (3). Dieser Ansatz verdeutlicht, dass wir eine breite Aus- und Weiterbildungsinitiative für Ökologie und Klimaschutz brauchen, die nicht nur auf Spitzenkräfte ausgerichtet ist, sondern in allen Qualifikationsbereichen stattfindet. In Konsequenz fordert der Bericht für alle Arbeitnehmer(innen) den Zugang zu Weiterbildungsangeboten.

Grüne Arbeitsplätze müssen gute Arbeitsbedingungen haben. Anknüpfend an die Erfolge der Blue-Green-Alliance in den USA, fordere ich deshalb auch in Europa eine enge Zusammenarbeit von Akteuren der ökologischen industriellen Transformation und den Sozialpartnern für eine sozial gerechte Transformation (4).

Das grüne Jobpotential lässt sich nur mit langfristigen Rahmenbedingungen voll ausschöpfen. Der Bericht fordert daher die Kommission auf, Umweltstandards und finanzielle Anreize für einen Zeitrahmen von mindestens zehn Jahren zu etablieren. Das Beispiel des Erneuerbare-Energien-Gesetzes in Deutschland belegt, dass verlässliche Rahmenbedingungen und Rechtssicherheit ökologische Investitionen fördern und die Kurve für neue Arbeitsplätze steil nach oben steigen lassen.

Kommission muss Strategie anpassen

Die belgische Präsidentschaft hat bereits im Vorfeld signalisiert, dass sie die Impulse des Parlaments aus diesem Initiativbericht für die strategischen Schlussfolgerungen der Präsidentschaft im Dezember 2010 aufnehmen will. Sie hat dazu eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die im Oktober ihre Ergebnisse den Arbeitsministern des Rates vorlegen wird.

Die Konferenz zum Thema Green Jobs Ende September in La Hulpe fand breite Resonanz, sowohl bei den geladenen Arbeitsministern und internationalen Organisationen als auch bei weiteren Anspruchsgruppen. Auch hier wurde erneut deutlich, dass der enorme Aus- und Weiterbildungsbedarf, den eine ökologische Transformation fordert, ausschlaggebend für ihren Erfolg sein wird.

Anmerkungen

- (1) Gemäß der Kopenhagener Vereinbarung, Dezember 2009
- (2) Mitteilung der Kommission über die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung durch die Europäische Union: Überprüfung der Strategie für nachhaltige Entwicklung“ (KOM(2009)0400) und Schlussfolgerungen des EP vom 10./11. Dezember 2009, Nr. 2/2
- (3) ILO-Background Note „Global Challenges for Sustainable Development Strategy for Green Jobs, 2008.
- (4) <http://www.bluegreenalliance.org>

AUTORIN + KONTAKT

Elisabeth Schroedter ist seit 1994 für die Fraktion der Grünen/EFA im Europäischen Parlament.

Bürgerinnenbüro Elisabeth Schroedter, Jägerstr.18, 14467 Potsdam. Tel.: +49 331 7048510/-11, Internet: <http://www.elisabeth-schroedter.eu>

Lizenzhinweis

Die Beiträge in *Ökologisches* Wirtschaften werden unter der Creative-Commons-Lizenz "CC 4.0 Attribution Non-Commercial No Derivatives" veröffentlicht. Im Rahmen dieser Lizenz muss der Autor/Urheber stets genannt werden, das Werk darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert und außerdem nicht kommerziell genutzt werden.

Die digitale Version des Artikels bleibt für zwei Jahre Abonnent/innen vorbehalten und ist danach im Open Access verfügbar.